

Vorwort

Nachdem Sie sich in „Gutes Reiten hält mein Pferd gesund – Band 1“ intensiv mit den Voraussetzungen für gutes Reiten beschäftigt und sich grundlegendes Wissen über Aufbau und Funktion des Pferdekörpers angeeignet haben, erfahren Sie nun, wie Sie dieses Know-how in der Praxis anwenden.

Band 2 ist ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Es beschreibt keine neue oder andersartige Reitweise, sondern erklärt pferdegerechtes Reiten plakativ und einfach, in manchen Teilen sicher völlig anders als gewohnt. Damit wird das Reiten für den Anfänger ebenso verständlich wie es dem erfahrenen Reiter und Trainer Irrwege aufzeigt und neue Denkanstöße gibt. Ziel ist, es dem lernenden Reiter möglichst einfach und dem Pferd so angenehm wie möglich zu machen. Reitlehrer und Trainer werden neue Ideen für die Unterrichtsgestaltung und den Trainingsaufbau bekommen. Farbige unterlegte Kästen zeigen auf, welche Fehler passieren können, wodurch sie entstehen und wie sie zu beheben sind.

Auch wenn mancher es nicht gerne hört: Gutes Reiten ist der Lohn für harte Arbeit. Eins zu werden mit dem Pferd ist für viele ein Traum, den sie in der Realität erleben möchten. Für jene, die nicht vor allem an sich arbeiten wollen oder können, wird es immer eine Wunschvorstellung bleiben. Eine harmonische Einheit aus Zwei- und Vierbeiner zu erlangen, ist ein lebenslanger Prozess, der oft mehrere Pferdeleben und ein Menschenleben lang dauern kann. Sie stellt sich in jeder Mensch-Pferd-Beziehung wieder neu dar. Sie bedeutet Arbeiten am Detail. Diese Detailarbeit ist meist unspektakulär, aber zwingend notwendig.

Vom Schwierigkeitsgrad her ist Reiten gut mit dem Klavierspielen zu vergleichen – vielleicht ist es sogar noch etwas schwieriger, denn das Pferd ist eine lebendes „Instrument“, das durchaus auch mal eigene Ideen hat. Wie schnell Sie ein guter Reiter werden, hat nicht nur mit Bewegungstalent, guten Voraussetzungen und dem passenden Pferd zu tun, sondern hängt vor allem auch davon ab, wie oft Sie trainieren können. Bei ein bis zweimal pro Woche werden Sie im Zeitraum von Monaten kaum über „das Spielen einfacher Tonleitern“ hinauskommen. Nach einem, vielleicht sogar auch nach zwei Jahren werden Sie vom „Ouvertüren“ spielen können noch weit entfernt sein. Was das Klavierspielen angeht, leuchtet dies jedem sofort ein. Weil Reiten für den Laien jedoch nach „Sich-tragen-Lassen“ und „das Pferd macht den Rest“ aussieht, haben viele falsche Vorstellungen von dem Fortschritt ihres Könnens.

Leider wird Reiten auch vielfach als Bedienungsanleitung für das „Sportgerät“ Pferd gelehrt. Reiten ist jedoch viel mehr: Bis zur harmonischen Einheit aus Zwei- und Vierbeiner ist es ein mühevoller Weg. Um beim Beispiel Klavier spielen zu bleiben: Ein junges Pferd selbst auszubilden, entspricht etwa dem Schritt vom Klavierspielen zum Komponieren. Neben nahezu perfekten Grundfertigkeiten des Reitens sind dazu viel Erfahrung, Durchhaltevermögen, ein gutes Feingefühl (analog dem Gehör beim Klavier), Kreativität, Flexibilität, ein gutes Konzept sowie viel innere und äußere Ruhe notwendig.

Eins werden mit dem Pferd hat zwei Bedeutungsebenen: die körperliche und die mentale. In der rein körperlichen bewegen sich zwei artfremde Wesen in harmonischem Gleichklang und in perfekter Balance, verschmelzen zwei Körper scheinbar zu einem. Der Reiter nimmt die Bewegungsimpulse des Pferdekörpers auf, bremst, verstärkt oder balanciert diese aus. Das Pferd folgt wiederum den winzigen Impulsen des Reiters, lässt seine Hilfen „durch“ – wie der Fachmann sagt.

Mental ist harmonisches, feines Reiten geprägt von gegenseitigem Respekt und großem Vertrauen, von absoluter Harmonie zwischen zwei Individuen auch auf der geistigen Ebene, wodurch das, was nach klassischer Lehre über der Skala der Ausbildung steht, nämlich die „Durchlässigkeit“, eine neue Dimension erfährt.

Reiten nur aus einem Buch zu lernen, ist genauso unmöglich wie Tanzen oder Klavierspielen nur mit einer schriftlichen Anleitung zu lernen. Aber das theoretische Wissen bildet die Grundlage, um Sinn und Wert der Übungen zu verstehen. Es erleichtert, ja ermöglicht manchmal erst, das Fühlen, Schwingen, sich Bewegen und Bewegen zu lassen zu erlernen, den richtigen Rhythmus und die Balance zu finden. Das Können, die Vollendung – wenn es sie überhaupt gibt –, wird erst in der Praxis entstehen. Versuchen Sie, möglichst viele verschiedene Pferde zu reiten und von und mit ihnen zu lernen.

Viel Erfolg und Vergnügen dabei

Ihre Karin Kattwinkel